Gerald Hinz
Rede zum Haushalt 2017 **8.12.2016**

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender,
Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Liebe Ratskolleginnen und -kollegen,
meine Damen und Herren,

Die Haushaltsberatungen und die Verabschiedung des Haushalts standen bzw. stehen in diesem Jahr unter drei Gesichtspunkten:

- Trotz steigender Steuereinnahmen wird das planerische Defizit nicht geringer
- Die Schulden für Investitionen steigen rasant an
- Das Wahlergebnis zwingt den gesamten Rat Verantwortung zu übernehmen

Deutschland befindet seit der Wirtschaftskrise 2007/2008 im wirtschaftlichen Aufschwung. Die Steuereinnahmen sprudeln. Auf Bundesebene kann **ohne** Einsparungen der Haushalt ausgeglichen werden.

Wobei der Bund kameralistisch bucht und deshalb keine Abschreibungen und Rückstellungen kennt.

Wir machen mit seit Einführung der Doppik den Wertverlust unserer Investitionen transparent und müssen trotz Einzahlungen in die Versorgungskassen für unsere Beamten zusätzlich noch Rückstellungen für Pensionen bilden.

Deshalb, meine Damen und Herren, muss man immer wieder deutlich sagen: Die Schwarze Null auf Bundes- oder Länderebene ist nicht vergleichbar mit einem ausgeglichenen kommunalen Haushalt.

Wir lesen, dass die Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Kommunen sprudeln. Aber in Burgdorf kommt nichts bzw. wenig an.

Die Schlüsselzuweisungen für 2017 bewegen sich knapp über

dem Niveau von 2014. In diesem Zeitraum gab es vier Tariferhöhungen im öffentlichen Dienst mit insgesamt ca. 10 % Volumen. Wenn die Schlüsselzuweisungen im gleichen Maße gestiegen wären, hätten wir 850 TEUR Mehreinnahme bekommen müssen. Tatsächlich haben wir 40 TEUR mehr erhalten.

Dies zeigt einmal mehr, dass in der Ausstattung der Kommunen mit den notwendigen Finanzmitteln eine Unwucht ist.

Ein Blick auf die Ausgabenseite zeigt, dass nicht allein die Tariferhöhungen abzufangen sind. Die Personalkosten sind seit 2014 um 5,4 Mio. EUR gestiegen. 10 % wären 1,75 Mio. EUR gewesen.

Die Ursache ist eine massiver Stellenaufbau im gesamten Bereich der Kinderbetreuung. Dieses ist gesellschaftlich gewollt, muss aber bezahlt werden. Die Musik wurde in Berlin bestellt und wir müssen sie im Wesentlichen über Steuermittel zahlen. Die Elternbeiträge decken nur weniger als 20% der entstandenen Kosten.

Aber auch die immer stärker werdenden Anforderungen an die Verwaltung führen zu mehr Arbeit. Das jüngste Beispiel ist eine metergenaue Abrechnung der öffentlichen Flächen bei Strassenreinigung und Winterdienst. Damit werden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für Monate beschäftigt. Mit dem Ergebnis, dass die Bürger einen größeren Anteil zahlen müssen. Das ist nur ein Beispiel, die Reihe kann beliebig fortgesetzt werden. Ich sage nur Fledermausgutachten, 200-seitige Jahresabschlüsse und und und. Auch wir Ratsherren und -frauen tragen unseren Teil dazu bei, wenn wir immer mehr Berichte, Auswertungen und Konzepte verlangen. Ich sage nicht, dass sie nicht notwendig sind, aber dafür braucht es Personal und das müssen wir zur Verfügung stellen und bezahlen.

Die Abschreibungen tragen einen wesentlichen Teil zu dem defizitären Haushalt bei. Sie bewegen sich in den nächsten Jahren zwischen 4,5 und 5,0 Mio EUR. Dazu kommen noch 1 Mio. EUR an Rückstellungen. Nebenbei: unser Haushaltsdefizit im ordentlichen Ergebnis liegt bei knapp 6 Mio. EUR.

Aber es ist gut und richtig die Abschreibung, also den Vermögensverzehr auszuweisen, damit wir bei unseren Entscheidungen auch die Folgen für die Zukunft beurteilen können.

Soweit zu den Ursachen, meine Damen und Herren.

Nicht nur den neuen Ratsfrauen und -herren wurde fast schwindlig bei Zahlen der voraussichtlichen Schuldenentwicklung. Wie es aussieht benötigen wir Kredite aber nur für Investitionen und nicht um die Gehälter der Stadtangestellten zu bezahlen, wie es andernorts der Fall ist.

Schulden sind dann unproblematisch, wenn sie tragbar sind. Tragbar heißt bei der Stadt, dass die Zinsen und die Abschreibungen der finanzierten Objekte getragen werden können. Wie ich gerade dargestellt habe, haben wir ein Problem mit der Finanzierung der Abschreibungen. Das bedeutet, die Zinsen werden im Haushalt durch die Einnahmen finanziert.

Im Augenblick haben wir eine Situation, die zu schuldenfinanzierten Investitionen einlädt. Die Stadt bekommt das Geld für unglaublich niedrige Zinsen und sichert sie sich durch lange Laufzeiten. Aktuell waren es z.B. ca. 1,5 % für dreissig Jahre. In der Finanzplanung hat die Kämmerei einen Zinssatz von 2,5% geplant. Eine Sicherheitsreserve ist vorhanden.

Ich wiederhole meine Worte aus der Haushaltsrede vom vergangenen Jahr:
Wir investieren im Wesentlichen in Bildung. Bildung ist die wichtigste Ressource, die wir in Deutschland haben. Darum kann, nein, muss man diese Verschuldung verantworten.
Aber ich betone auch, dass **alle** Schulen und damit **alle** Schülerinnen und Schüler einen Anspruch auf eine gute Schulinfrastruktur haben. Und nicht nur die Schulen, deren Eltern- und Lehrerschaft die beste Mobilisierungsfähigkeiten für die eigenen Interessen haben.

Die besondere Situation, meine Damen und Herren, in diesem Jahr ist, dass keine Fraktion oder Gruppe in diesem Rat die Verantwortung allein übernehmen kann. Es ist zu begrüßen, dass

die CDU ihre langjährige Verweigerungshaltung nun doch aufgibt und dem Haushalt zustimmen wird. Dem Vernehmen nach, war es allerdings eine schwere Geburt.

Es ist unsere Aufgabe, die Handlungsfähigkeit der Verwaltung zu gewährleisten.

Die Beratungen, insbesondere vor dem Hintergrund vieler neuer Ratsmitglieder, waren intensiv und anstrengend. Unsere Gruppe hat neben den Ausschuss-Sitzungen und dem Eigenstudium der Unterlagen mehr als 20 Stunden zu dem Thema gemeinsam getagt.

Um eine breite Mehrheit zu erreichen sind wir auf die CDU zugegangen und haben Kompromisslinien signalisiert. Für diesen Haushalt heißt das aber, dass zunächst mehr Mittel auf Wunsch der CDU eingestellt werden.

Bereits in den Finanzausschuss-Sitzungen haben wir beschlossen, die Arbeitsgruppe „Haushaltskonsolidierung“ wieder aufleben zu lassen. Dazu haben wir uns das Ziel gesetzt, in den nächsten fünf Jahren einen Betrag von ca. 2 Mio. EUR durch Kürzungen und Mehreinnahmen zu generieren. Dieser Betrag würde trotzdem immer noch zu unausgeglichenen Haushaltsplänen führen. Angesichts der auf Grund der vorsichtigen Planung regelmäßig besser ausfallenden Jahresergebnisse könnte der Betrag allerdings zu positiven Abschlüssen führen.

Spätestens in der Arbeitsgruppe müssen aber dann auch Vorschläge von CDU/FDP auf den Tisch, wie sie dieses Ziel erreichen wollen. Interessant wird auch sein, welche **neuen** Ideen die Berater einbringen werden, die uns dabei unterstützen sollen und für deren Finanzierung 100 TEUR eingestellt wurden. Wir haben vereinbart, dass auch die freiwilligen Leistungen noch einmal überprüft und „gnadenlos“ auf den Prüfstand gestellt werden. Das werden spannende Diskussionen. Vor allem vor dem Hintergrund, dass während der HH-Beratungen von einigen Fraktionen **mehr** Unterstützung für bürgerschaftliches Engagement oder freiwillige soziale Leistungen gefordert wurden.

Abschliessend kann ich feststellen, dass die Diskussionen im Ausschuss in einer überwiegend sachlichen Atmosphäre stattfanden. Herr Fleischmann sorgte hier und da für seine beliebten Adrenalinstösse, aber das gehört ja dazu. Im nächsten Jahr sollten alle Fraktion in der Lage sein rechtzeitig die Vorbereitung der Haushaltsverabschiedung zu planen, um entsprechend frühzeitig ihre Änderungswünsche einzubringen und nicht erst in der letzten Sitzung des Finanzausschusses bzw. des VA.

Die Aufstellung des Haushalts ist für die gesamte Verwaltung ein Kraftakt. Er ist uns **rechtzeitig** zur Ratssitzung am 3.11. vorgelegt worden. Es ist gut, dass wir ihn heute **rechtzeitig** für das neue Haushaltsjahr verabschieden werden.

Wie in jedem Jahr, aber trotzdem ganz ausdrücklich, möchte ich Lutz Philipps und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Finanzabteilung für die Erarbeitung des Haushalts und für die, wie immer, kompetente Unterstützung bei den Beratungen danken. In meinen Dank will auch alle anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einschliessen, die immer für Rückfragen, Erläuterungen und fachliche Unterstützung zur Verfügung stehen.

Wir werden dem Haushalt zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.